

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Eigenartiges Demokratieverständnis der Mehrheit

Soll angebliche «Kehrtwendung» der FBP in Sachen Jagdgesetz das VU-Parteidiktat begründen?

(b) Der Landesvorstand der Vaterländischen Union (VU) verordnete den eigenen Parteigängern ein uneingeschränktes JA zur Jagdgesetzinitiative. Das heisst, dass die umstrittene Regierungsvorlage bedingungslos unterstützt und das Referendumsbegehren bachab geschickt werden soll. Der FBP, die für die bevorstehende Volksabstimmung keine eigentliche Parole herausgegeben hat, unterstellt die VU deshalb, sie habe eine «fragwürdige Kehrtwendung», vollzogen. Hat die VU erwartet, dass ihr die Anhänger der «heutigen Opposition» (Vaterland vom 24. 1.) zur Seite stehen, wenn es eine offenbar unreife Gesetzesvorlage beim Volk durchzusetzen gilt?

Die angebliche Kehrtwendung der FBP wird im Parteiorgan der Regierungsmehrheit damit begründet, dass die FBP-Landtagsfraktion im Parlament dem Gesetz zugestimmt habe. Trotzdem hätten sich FBP-Abgeordnete zwischenzeitlich kritisch über das Gesetz geäußert. Schliesslich wird die neutrale Haltung der FBP in Sachen Jagdgesetz auch deshalb nicht verstanden, weil «eigene Präsidiumsmitglieder» bei der Erarbeitung der Vorlage «massgeblich mitgearbeitet haben».

«Die Augen rechts»

Egal ob man nun für oder gegen das neue Jagdgesetz eingestellt ist, muss man in den Schlussfolgerungen der VU-Parteizeitung ein bedenkliches Verhältnis zur Demokratie herauslesen. Denn das «Vaterland» geht davon aus, dass eine letztlich positive Haltung der FBP-Fraktion

im Landtag die ganze Partei und alle ihrer Anhänger zum Gleichschritt zwingt. Es wird kritisiert, dass Abgeordnete der Fraktion, die dem Gesetz zugestimmt haben, sich trotzdem nicht für das Gesetz begeistern können. Der Kommentator des «Vaterland» war bestimmt selbst im Landtag dabei, als teils sehr kritische Voten aus den Reihen der FBP-Fraktion kamen. Er hat sicher auch nicht überhört, dass der Regierungsvertreter die Abgeordneten streckenweise indirekt arrogant-spöttisch als Laien titulierte und bestimmte Anregungen mit dem Argument zurückwies, dass diese ins jagdliche Mittelalter zurückführen würden. Mitglieder der FBP-Fraktion haben in dieser Zeitung ihre Meinung zum Jagdgesetz geäußert und auch gesagt, warum sie letztlich für die Vorlage eintreten. Das heisst aber doch noch nicht, dass jetzt ein grosser Manitou kommt und alle Anhänger der FBP mit einem knarrenden «die Augen rechts» auf Regierungslinie verdonnert! Solches ist vielleicht in der VU möglich geworden, in der FBP jedoch kaum mehr denkbar.

Maulkorb-Theorie

Als besonders verwerflich wird es im VU-Parteiorgan empfunden, dass die FBP beim Jagdgesetz Stimmfreigabe empfiehlt, obgleich ein eigenes Präsidiumsmitglied an der Erarbeitung der Vorlage wesentlich mitgewirkt habe. Gemeint ist hier wahrscheinlich Landesforstmeister Dr. Felix Näscher, der in der Tat Mitglied des FBP-Parteivorstandes ist. Sollte er deshalb als Fachbeamte die Mit-

arbeit bei einer neuen Gesetzesvorlage verweigern? Oder sollte seine Mitwirkung bei der Erarbeitung des Gesetzestextes gleichzeitig bedeuten, dass damit die ganze Partei an die Kandare genommen ist? Meint die VU, dass sich die politische Haltung eines Bürgers zu einem neuen Gesetz nach der Parteizugehörigkeit der Fachbeamten richte, die daran gearbeitet haben? Dr. Näscher hat in bezug auf das Jagdgesetz seine Pflicht als Amtsvorstand getan und er hat die Vorlage konsequenterweise auch immer wieder verteidigt. Das heisst aber doch noch lange nicht, dass man deshalb den Rest der Bürger in den eigenen Reihen einen Maulkorb umbinden muss!

Schade um das Jagdgesetz

Es ist schade um das Jagdgesetz, dass die VU gerade diese Vorlage zum Anlass nimmt, um im ganzen Lande herum zu schulmeistern und die Bürger wieder einmal in gute (weil der Regierungsvorlage gewogene) und in schlechte (weil kritische) Leute einteilt. Warum diese Zwänge und dieses Diktat von oben? Dr. Walter Oehry hat es selbst gesagt und das Zitat ist sinngemäss verbürgt: die Welt geht weder für die Regierung noch für die Jäger unter, wenn das Gesetz abgelehnt würde. Vom Bürger aber erwartet man Disziplin und «alles hört auf mein Kommando».



Weltcup-Super-G in Garmisch:

Andi Wenzel auf Platz 2!

Die Weltmeisterschaften von Bormio rücken näher und gerade zum richtigen Zeitpunkt scheint Andi Wenzel seine Bestform zu finden. Beim gestrigen Super-Riesenslalom von Garmisch musste sich Wenzel einzig dem Weltcupleader Marc Girardelli um winzige 17 Hundertstelsekunden beugen. Im vergangenen Jahr liess sich Andi beim Super-G in Garmisch noch als Sieger feiern und holte wenige Tage später in Sarajewo Olympia-Bronze im Riesentorlauf. Ein gutes Omen jetzt für Bormio? Im Weltcup führt nun Girardelli mit 215 Punkten vor Zurbriggen mit 179 und Wenzel mit 172. Unser Siegerbild von gestern zeigt links den drittplazierten Deutschen Hans Stuffer, Sieger Girardelli und den zweitrangierten Andi Wenzel.

Als Patient am Leben teilnehmen

Fragen zur medizinischen Versorgung in Liechtenstein

Am Sonntagvormittag hatten die FRAUEN IN DER FBP und das FBP-Sekretariat zu einer Besichtigung des Krankenhauses Vaduz und zu einer anschliessenden Diskussion über Fragen der medizinischen Versorgung eingeladen. Krankenhausverwalter Walter Marxer hiess die Besucher, unter denen man Regierungsrat Anton Gerner, Dr. Walter Walch, Präsident der Liecht. Ärzteschaft und Dr. Robert Wohlwend bemerkte, herzlich willkommen.

In drei Gruppen, die von der Leiterin des Pflegedienstes, Helen Frick, dem Leiter des Techn. Dienstes, Hanspeter Hemmerle, und Krankenhausverwalter Walter Marxer geführt wurden, stellten in einer rund eineinhalbstündigen Führung das Krankenhaus vor. Ein Krankenhaus, das als Belegspital geführt ist, und sich damit von einem Chefarztspital unterscheidet. Ein Spital also, in dem der Hausarzt den Patienten nicht nur einweist, sondern auch gleich selber betreut.

Instruktiver Überblick

«Bei Euch gibt's bald interessantere Sachen zu sehen, als bei den Männern» meinte ein interessierter Besucher nach

der Besichtigung der Rösle Eberle, Vorstandsmitglied der FBP. Und tatsächlich, mit Ausnahme der Operationsräume, die aus hygienischen Gründen nicht betreten werden durften, wurde vom Empfang bis zur Dachterasse alles gezeigt, was unser Krankenhaus zu bieten hat. So etwa Röntgeneinrichtungen, die «Gipsstation», die Endoskopie, in der nun auch Zahnchirurgie gemacht werden kann. Ein Operationszimmer für Notfälle mit kleinen Verletzungen, die ambulant verarztet werden können oder etwa die sauber eingerichteten Patientenzimmer. «Jöi ischt das herzeg» schwärmte eine Mutter, als sie den einzigen Bewohner der Säuglingsstation sah. Daneben gab es praktisch eingerichtete Stationszimmer, einen Bahnhof für frische Wäsche und auch ein Zimmer für Mütterberatung in dem unter kundiger Anleitung einer Schwester die Säuglingspflege an junge Mütter weitergegeben wird. Im Aufenthaltsraum für Patienten hat man auch an eine Kinder-ecke gedacht und auch im obersten Stock ist ein heller Aufenthaltsraum der auf die Dachterasse führt. Die Hauskapelle ist auch eingerichtet um Rollstühle und Betten plazieren zu können. «Die Übertra-

gung der Hl. Messe von der Pfarrkirche wird wirklich sehr geschätzt. Letztlich hat sogar eine Oma, die bei uns im Spital lag, die Trauung ihrer Enkelin am Kopfhörer miterlebt.»

(Fortsetzung auf Seite 2)



Papst gegen Befreiungstheologie

Grundthema der Südamerikareise dargelegt - Ansprache vor Bischöfen

Caracas (AP) Zu Beginn einer zwölf-tägigen Südamerikareise hat Papst Johannes Paul II. am Samstag in der venezolanischen Hauptstadt Caracas Geistliche und Theologen davor gewarnt, von den Lehren der Kirche abzuweichen. Die Worte des Papstes, der bei seiner Ankunft in Caracas gesagt hatte, mit seiner Reise wolle er «die soziale Gerechtigkeit in ganz Lateinamerika stärken», schienen die vor allem in Lateinamerika von manchen katholischen Geistlichen vertretene und praktizierte Befreiungstheologie gerichtet zu sein und das Grundthema der 12-tägigen Auslandsreise von Johannes Paul dargelegen. Befürworter der Theologie der Befreiung, die gelegentlich christliches und marxistisches Gedankengut miteinander verbindet, sehen darin eine Möglichkeit, das Los der Armen zu verbessern und politische und gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Kirche erhaltenen Lehrauftrags nicht die Wahrheit Christi, sondern ihre eigenen Theorien verkünden, manchmal in offenem Widerspruch zur Lehrmeinung der Kirche», sagte Johannes Paul. «Es mangelt auch nicht an solchen, die das Evangelium entstellen und in den Dienst von Ideologien und politischen Strategien auf der Suche nach einer illusorischen irdischen Befreiung stellen, welche nicht die der Kirche und auch nicht die des wahren Gottes der Menschen ist.»

Bei der Ankunft in Venezuela hatte der Papst es als sein Ziel genannt, jene zu ermutigen, die sich für die Wiedererlangung der Integrität der Familie, für mehr soziale Gerechtigkeit und die Suche nach neuen Initiativen im Erziehungswesen und im Arbeitsleben einsetzen. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, dass oberstes Ziel des Menschen bleiben müsse, seinen inneren Reichtum zu mehren und sich seiner Rolle vor Gott und den Mitmenschen bewusst zu werden.

Auf seiner Reise wird der Papst nach Venezuela Ecuador, Peru und Trinidad-Tobago besuchen. Dabei will er sich in insgesamt 45 Ansprachen an Gläubige in Elendsquartieren der Grossstädte und Indianer im Amazonas-Dschungel sowie auf den Hochplateaus der Anden wenden.



Auf grosses Interesse stiess bei den recht zahlreich erschienenen Teilnehmern der FBP-Veranstaltung «Fragen zur medizinischen Versorgung» das derzeit einzige Baby auf der Säuglingsabteilung.

Session des Europarates

(pafl.) Die Parlamentarische Versammlung des Europarates tritt vom 28. Januar bis 1. Februar 1985 in Strassburg zum 3. Teil ihrer 36. Session zusammen.

Es werden u. a. folgende Themen behandelt:

- die Bewirtschaftung von radioaktiven Abfällen
 - das Europäische Jahr der Musik 1985
 - die Verschmutzung der Meere und deren Auswirkungen auf den Fischfang
 - die Lage in Lateinamerika
 - die Beziehungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten
 - die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) und die Menschenrechte
 - die Zukunft von Genossenschaften in Europa
 - die Tätigkeit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Jahre 1983
- In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerkomitees des Europarates wird der deutsche Aussenminister Hans-Dietrich Genscher zur Versammlung sprechen. Weitere Exposés werden gehalten von Frau N. Smit-Kroes, Transportminister der Niederlande, sowie vom Generalsekretär des OECD, Herrn Jean-Claude Paye.

Liechtenstein wird durch die Parlamentarierdelegation beim Europarat (Dr. Franz Beck, Delegationsleiter; Louis Gassner, Franz Oehri, Felix Hassler) vertreten sein.

Auf Einladung von Minister Genscher treffen sich ferner die Aussenminister der Europarats-Mitgliedsländer am 29. Januar 1985 in Strassburg zu einem informellen Gedankenaustausch über die Ost-West-Beziehungen sowie die Lage in Lateinamerika und im Mittleren Osten. Regierungschef Hans Brunhart wird an diesem Treffen teilnehmen.

1983 sFr. 000.17 000.- 339.74 515.45 222.29 000.- 393.93 300.- 300.- 300.- 346.22 117.80

1983 sFr. 95.03 96.68 30.48 54.06 58.74 38.- 10.21 13.20